

---

# Protokoll

## der Gemeinderatssitzung vom 28. April 2023, 14:00 Uhr –18:00 Uhr, Kultursaal Lenzerheide

---

### Sitzungsteilnehmer\*innen

#### Gemeinderat

Berther Roland  
Bläsi Claudia  
Blaesi Gian Carlo  
Büchler Dominick  
Candraja Edwin  
Cantieni Renato  
Cola Tanja (Präsidentin)  
Margreth Domenico  
Ott Kathrin  
Parpan Paulin  
Sigron Nicole (Vizepräsidentin)  
Vitali Michel  
Weber Fabian

#### Gemeindevorstand

Malär Maurin  
Fausch Beat  
Margreth Kilian  
Paterlini Romano

#### Verwaltung

Büchi Walter  
Germann Beat  
Kräutl Andreas  
Langenegger Stefan  
Pieren Markus

#### Protokoll

Haltiner Gian-Andrea

#### Entschuldigt

Messmer Christoph  
Ginesta Sascha  
Parpan Thomas, Gemeindevorstand  
Richenberger Jeanne, Gemeindeschreiberin

## Traktandum 1: Begrüssung

*Tanja Cola* begrüsst die Anwesenden zur 14. Sitzung des Gemeinderates. Entschuldigt sind die Gemeinderäte Christoph Messmer und Sascha Ginesta. Ebenfalls lässt sich Gemeindevizepräsident Thomas Parpan entschuldigen. Dadurch sind aktuell 13 stimmende Rät\*innen anwesend.

Ebenfalls entschuldigt hat sich die Gemeindeschreiberin Jeanne Richenberger.

Im Speziellen begrüsst die Präsidentin:

- Philipp Vasalli, CEO Lenzerheide Marketing und Support AG
- Die Abteilungsleitenden der Gemeindeverwaltung, im Speziellen Beat Germann, der neue Leiter Werke
- Manfred Fiegl als Vertreter der GPK
- Gäste sowie Medienvertreter

Die Einladung sowie die Unterlagen wurden fristgerecht versendet. Somit wird die Beschlussfähigkeit festgestellt.

Ebenfalls weist die Präsidentin darauf hin, dass heute zum ersten Mal, aber noch zu Testzwecken, die Sitzung aufgenommen wird.

## Traktandum 2: Protokoll der Sitzung vom 21. März 2023

*Nicole Sigron* weist auf einen Fehler auf der Seite 2, Traktandum 4, hin: die Amtsbezeichnung von Maurin Malär ist falsch. Weiter wird auf Seite 3, im letzten Absatz die Aussage von Gemeinderätin Sigron korrigiert: Die Meinung war, dass ein Tonprotokoll nun früher aufgeschaltet werden könne.

Das Protokoll wird, mit diesen Anpassungen, mit 13 zu 0 Stimmen genehmigt.

## Traktandum 3: Ersatzwahl Baukommission

Die Präsidentin *Tanja Cola* dankt dem bisherigen Christoph Messmer in Abwesenheit für seine sehr geschätzte Arbeit in der Baukommission in den letzten 4.5 Jahren.

*Tanja Cola* eröffnet die Diskussion

*Michele Vitali*: «Ich schlage Philipp Ulrich vor. Er ist ein junger Familienvater, der in Valbella lebt. Beruflich ist er für die Graubündner Kantonalbank tätig. » Er bringe die nötige Erfahrung mit. Herr Ulrich könne leider aus beruflichen Gründen heute nicht anwesend sein.

*Gian Carlo Blaesi*: «Auch ich erkläre mich bereit zu kandidieren. Ich bin blockfrei und kenne die Gesichter der Gemeinde gut. »

Die Präsidentin stellt fest, dass zwei Kandidaten für das Amt vorgeschlagen werden:  
Gemeinderat Gian Carlo Blaesi und Philipp Ulrich.

Gemäss Art. 38 der Geschäftsordnung der Gemeinde Vaz/Obervaz erfolgen Wahlen geheim. Die Präsidentin bittet deshalb die Stimmzähler um die Ausübung ihres Amtes:

### Resultat:

**5 Stimmen für Gian Carlo Blaesi**

**8 Stimmen für Philipp Ulrich**

**Somit ist Philipp Ulrich gewählt.**

Die Präsidentin gratuliert dem frisch gewählten Mitglied der Baukommission, Philipp Ulrich, in Abwesenheit und bedankt sich bei Gemeinderat Gian Carlo Blaesi, dass er sich ebenfalls zur Verfügung gestellt hat.

#### **Traktandum 4: Nachtragskredit Ladestationen**

*Beat Fausch* führt als zuständiges Vorstandsmitglied in das Geschäft ein. Zudem stellt er den neuen Leiter Werke, *Beat Germann*, vor, der selbst kurz einige Wort über sich verliert.

*Tanja Cola* eröffnet die Eintretensdebatte.

*Renato Cantieni* erkundigt sich, was es bedeute, dass das Geschäftsmodell überprüft werde? Was seien mögliche andere Investoren und wie sehe die Einnahmesituation mit den Ladestationen aus?

*Beat Fausch*: «Man hat festgestellt, dass sich diese Infrastruktur für die Gemeinde lediglich beschränkt lohnt. Es hat hier auch mit der Priorisierung der Investitionen der Gemeinde zu tun. Es muss überprüft werden, was Aufgaben der Gemeinde sind. »

**Tanja Cola lässt über das Eintreten abstimmen:  
Der Gemeinderat ist mit 13 zu 0 Stimmen für ein Eintreten.**

*Edwin Candraja* empfindet es als schade, dass der Betrag ursprünglich im Budget vorhanden war und dieser dann gestrichen worden sei und nun Monate später der Betrag mit einem Nachtragskredit als Geschäft in den Gemeinderat komme. Das sei kein guter Zug gewesen.

*Beat Fausch* akzeptiert die Kritik. Für Ihn ist ganz klar, dass dieser Fehler bei ihm liegt. Er versichert, dass daraus die entsprechenden Lehren gezogen werden. Er könne aber keine Versprechungen machen, dass dies in Zukunft nicht mehr passiere.

*Roland Berther*: Für Ihn stehe fest, dass Ladestationen klar ein Bedürfnis seien. Diese Entwicklung werde in den nächsten Jahren noch weiter vorangehen. Was ihm aber fehle, sei die Strategie hinter dem Ganzen. Es gebe auch andere Branchen, beispielsweise Hotels, die in Ladeinfrastruktur investierten. Man solle sich auf einem so kleinen Raum, wie der Lenzerheide, mit allen Beteiligten entsprechend absprechen, damit nicht ein Wildwuchs entstehe. Er erwarte, dass man sich hier mit dem Gewerbe abspreche.

*Tanja Cola*: Dankt für den Input.

*Beat Fausch* wird dies auch so aufnehmen.

**Tanja Cola lässt über den Antrag des Gemeindevorstands abstimmen:  
«Der Gemeindevorstand beantragt Ihnen, sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, den Nachtragskredit für die Kosten Ladestationen Allod und Kirche Valbella von CHF 198'148.00 (inkl. MwSt.) zu bewilligen und das vorliegende Projekt zu genehmigen.**

**Dem Antrag wird mit 13 zu 0 Stimmen gefolgt.**

## Traktandum 5: Jahresrechnung 2022

*Maurin Malär* führt als zuständiges Vorstandsmitglied in das Geschäft ein.

*Gian Reto Margreth (Leiter Finanzen und Steuer)* erläutert anschliessend detailliert die Kennzahlen der Gemein-derechnung.

*Manfred Fiegl, Präsident der Geschäftsprüfungskommission*, kommentiert den Bericht der GPK. «Die GPK bestä-tigt, dass die Jahresrechnung sauber und ordentlich geführt wurde und empfiehlt dem Rat die Annahme der Jah-resrechnung. »

**Tanja Cola lässt über das Eintreten abstimmen:  
Der Gemeinderat ist mit 13 zu 0 Stimmen für ein Eintreten.**

*Tanja Cola* führt durch die Jahresrechnung, welche Kapitel für Kapitel durchgegangen wird.

*Nicole Sigron*: erkundigt sich nach dem Konto Kultur, übriges 3635.02 Beitrag Origen: Im Budget 2022 waren CHF 21'600 budgetiert. In der Jahresrechnung ist nun ein Nachtragskredit ersichtlich. Sie würde es nun interes-sieren, ob in diesem Jahr auch bereits wieder ein Nachtragskredit gesprochen worden sei? Oder ob man bei den CHF 21'600 welche an der Budgetsitzung im letzten Oktober gesprochen hatte, geblieben sei.

*Maurin Malär* antwortet, dass bisher kein Nachtragskredit gesprochen wurde und dies auch nicht vorgesehen sei. Der Verein Origen wurde im letzten Herbst schriftlich über den Entscheid des Gemeinderates informiert.

*Roland Berther*: erkundigt sich zu Punkt 4, Spitalregion: «Das ist ja tatsächlich ein extremer Posten im Vergleich zu früher. Wie ist der aktuelle Stand der Gespräche mit der Spitalregion über die Kosten? »

*Kilian Margreth*: «Wir haben uns bereits zu mehreren Gesprächen mit der Spitalregion getroffen. Unter anderem war der Personalwechsel im Bereich der Fachärzte ein grosser Kostentreiber. Als Sofortmassnahme wurden der Geschäftsleitung des Spital Thuis externe Berater zur Unterstützung zur Seite gestellt. Mehr Erkenntnisse sind zurzeit noch nicht vorhanden. »

*Roland Berther* stellt fest, dass man unter dem Strich dem Ganzen ausgeliefert sei.

*Edwin Candrāja*: «Der Unterhalt des Krankenwagens (Kto. 4220) ist sehr hoch. Macht sich die Gemeinde hier Gedanken, um allenfalls dieses alte Fahrzeug einmal zu ersetzen? »

*Kilian Margreth* erläutert, dass im letzten Jahr ein Vorschlag für einen Fahrzeug-Ersatz auf dem Tisch lag. Leider seien weder der Betreiber des Krankentransports noch die LBB von diesem Fahrzeug überzeugt. Deshalb blieben nur zwei Möglichkeiten: Entweder, man hätte das Fahrzeug stillgelegt oder man investiere das Geld in die Repa-ratur. Man sei zurzeit noch an weiteren Abklärungen.

*Edwin Candrāja*: «Im Konto Unterhalt Gemeindestrassen wurde das Budget nicht ausgeschöpft. Ich habe in die-sem Zusammenhang bereits einmal die Strasse in Solis angemerkt, welche wirklich in einem schlechten Zustand ist. Weshalb ist das Budget nicht ausgeschöpft, die Strasse aber auch nicht gemacht bzw. unterhalten? »

*Walter Büchi (Leiter Bau)*: «Dies hat verschiedene Gründe: Einerseits sind es die eigenen personellen Ressourcen. Ebenso ist es zurzeit schwierig, Belagsfirmen zu finden. Diese haben alle sehr volle Auftragsbücher bzw. sind komplett ausgebucht. Es ist nun aber vorgesehen, dass in den nächsten Monaten die schlimmsten Schäden repa-riert werden. »

*Roland Berther*: erkundigt sich nach dem Kto. 3910.00: «Warum ist der dort der Anteil Personalaufwand so hoch? »

*Walter Büchi (Leiter Bau):* «Das ist eine Interne Verrechnung. Seit zwei Jahren haben wir ein neues Zeiterfassungssystem, in der die Mitarbeitenden ihre Arbeit direkt den entsprechenden Kostenstellen zuweisen können. Zuvor wurden die internen Verrechnungen jeweils mit Pauschalen vorgenommen. Bei der Budgetierung für 2022 war noch nicht ganz klar, wie sich dieser Systemwechsel abzeichnen würde. Nun werden die Arbeiten der verschiedenen Abteilungen besser aufgeschlüsselt. »

*Roland Berther* fragt nach, ob es denn ein anderes Konto gebe, bei dem der Aufwand somit viel kleiner ausfalle?

*Gian Reto Margreth, (Leiter Finanzen und Steuern):* «Diese Aussage ist korrekt. Bei internen Verrechnungen gibt es eine Gegenposition. Neu wird diese Verrechnung nach dem tatsächlichen Aufwand erfasst. »

Nach Abschluss der Jahresrechnung der Gemeinde wird die Jahresrechnung des APH Parc besprochen.

*Markus Pieren (Heimleiter)* erläutert die Jahresrechnung des Parc sowie die Gründe für den positiven Ertrag.

*Tanja Cola* führt danach detailliert durch die Jahresrechnung des APH Parc:

*Roland Berther* erkundigt sich nach der Investition «Dachsanierung inkl. PV». Warum wurde diese Investition zurückgestellt?

*Walter Büchi, Leiter Bau* ist zurzeit nicht im Raum. Die Frage wird deshalb später nochmals aufgegriffen.

*Roland Berther* hat eine generelle Frage – er erinnert sich an die Budgetsitzung, an der kontrovers diskutiert wurde. «Auch der Gemeindevorstand ging über die Bücher und alle waren der Meinung, dass man den Finanzen Sorge tragen muss. Nun stehen wir da und haben ein solch sattes Plus. » Er findet es sehr schwierig, mit diesen Zahlen richtig umzugehen. Die Abweichungen der Zahlen seien so stark, dass es für alle schwierig sei, da alle im letzten Jahr gekürzt und gespart hatten. Anschliessend stehe man mit einem satten Gewinn da. Er ist der Meinung, dass man mit diesem Geld so viel erledigen könnte. «Es werden wichtige Dinge zurückgestellt und nicht gemacht. » Daran störe er sich gewaltig. Ob es eine Möglichkeit gäbe, dies in Zukunft zu verbessern?

*Beat Fausch:* «Es ist durchwegs so, dass es in den öffentlichen Verwaltungen sehr schwierig und unberechenbar ist, Steuern zu budgetieren. » Er möchte hier nicht den Kanton nennen, welcher über 200 Mio. Überschuss verzeichnete. «Bei uns sind vor allem die Spezialsteuern sehr schwierig. Man merkt meistens erst im laufenden Geschäftsjahr, wohin sich die Zahlen wirklich bewegen. Wo man sicher optimieren kann, ist im Aufwandsbereich, dort ist der Gemeindevorstand gefordert. »

*Gian Reto Margreth, (Leiter Finanzen und Steuern)* ergänzt, dass es zwei Komponenten gebe: Die eine Seite sind die Steuereinnahmen, diese seien aus seiner Sicht weniger problematisch, da mit dieser Unberechenbarkeit alle Organe, die Steuern einnehmen, egal ob Gemeinden, Kantone oder der Bund, zu kämpfen haben. Wo man aber wirklich ein Problem habe, sei die Aufwandseite: Man erstelle ein Budget und danach gebe es Budgetposten, die nicht ausgeschöpft werden können bzw. einfach nicht ausgeschöpft werden. Dadurch habe man anschliessend Budgetdiskussionen in denen gewisse Sachen gestrichen werden. Dies sollte so nicht passieren. Hier müsse darauf geachtet werden, dass wirklich nur das budgetiert werde, was man wirklich machen wolle respektive könne. Es solle nichts auf Vorrat budgetiert werden, da ansonsten andere Positionen leiden. Ein Beispiel sei das Gebäude am Sportplatz: Dort habe man Posten aus dem Unterhaltsbudget gestrichen bzw. eingespart zugunsten anderer Positionen. Das Problem sei nun aber vom Gemeindevorstand erkannt worden und man habe im Juni 2023 eine Budgetierungsklausur angesetzt. Dort sollen der Vorstand sowie das Kader der Gemeindeverwaltung geschult werden.

*Roland Berther* versteht das für sich und den Gemeinderat so, dass er proaktiver an die Sache gehen soll. Also auch das der Gemeinderat aktiver Projekte vorantreiben kann und soll.

*Walter Büchi, (Leiter Bau)* möchte sich hier auch noch als Abteilungsleiter äussern. In den meisten Fällen fehle es nicht am Wille, etwas umzusetzen. Was man aber beobachte sei, dass der Sachaufwand für die Gemeinde in den letzten Jahren gestiegen ist. Was es hier zu beachten gelte, ist, dass der Personalaufwand somit ebenfalls steigen müsste damit genügend Personal vorhanden sei, das diese Projekte auch betreue. «Hier geht die Schere einfach auseinander, » so Büchi. Er bittet um Verständnis, dass nicht immer alles umgesetzt werden kann. Was auch dazu komme ist, dass Nachtragskredite eher unbeliebt seien. Deshalb liege es manchmal auch in der Natur der Sache, dass zu grosszügig budgetiert werde.

*Tanja Cola kommt nochmals auf die Frage von Gemeinderat Roland Berther zurück:*

*Roland Berther:* Investition Dachsanierung APH Parc. Warum wurde diese zurückgestellt?

*Walter Büchi (Leiter Bau):* «Bei dieser Position geht es um das Dach des bestehenden Altersheims. Aufgrund der momentan laufenden Planungen für einen Neubau hat man das Ganze nochmals angeschaut und gemeinsam mit Experten entschieden, dass diese Investition herausgeschoben werden kann und erst, wenn man dann genau weiss, was in Zukunft mit dem Gebäude passiert, ausgelöst werden soll.»

**Tanja Cola lässt über den Antrag des Gemeindevorstands abstimmen:  
Der Gemeindevorstand beantragt Ihnen einstimmig, sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats, die Jahresrechnungen 2022 zu genehmigen.**

Der Beschluss über die Genehmigung der Jahresrechnungen unterliegt gemäss Art. 23 der Gemeindeverfassung dem fakultativen Referendum.

**Die Jahresrechnung 2022 wird mit 13 zu 0 Stimmen angenommen.**

*Tanja Cola* dankt allen Mitarbeiter\*innen und dem Gemeindevorstand für die geleistete Arbeit.

## **Traktandum 6: Verpflichtungskredit Biathlon**

*Tanja Cola begrüsst zu diesem Traktandum im Speziellen Jürg Capol, der als Gast anwesend ist.*

*Maurin Malär* führt als zuständiges Vorstandsmitglied in das Geschäft ein. Er klärt den Rat über den Fehler auf, dass das beigelegte Budget eine alte Version ist und entschuldigt sich für diesen Fehler. Er präsentiert das korrekte Budget und erläutert, dass der Urnengemeinde selbstverständlich das korrekte Dokument vorgelegt wird.

*[15.20 Uhr, Gemeinderat Michele Vitali verlässt den Saal]*

*[15.24 Uhr, Gemeinderat Michele Vitali betritt den Saal]*

*Tanja Cola* eröffnet die Eintretensdebatte.

*Dominik Bächler:* hat eine Verständnisfrage zum Budget: Dort stehe Beiträge Kantone. Gibt es mehrere Kantone, die sich beteiligen?

*Jürg Capol (Gast):* «Nein, das ist ein Fehler: Es gibt nur einen Kanton. Das «e» ist zu streichen. »

**Tanja Cola lässt über das Eintreten abstimmen:  
Der Gemeinderat ist mit 13 zu 0 Stimmen für ein Eintreten.**

*Tanja Cola* eröffnet die Diskussion.

*Edwin Candraya:* Möchte dem Verfasser der Botschaft ein Lob aussprechen und bedankt sich für die hervorragende Botschaft.

*Gian Carlo Blaesi:* «Mit dem Thema Biathlon wurde uns ein Ei ins Nest gelegt, dass wir nun ausbrüten müssen. Neben den anderen rentablen Eiern, welche wir zu brüten haben (Skifahren, Wandern, Golfen, Bike etc.). » Für ihn ist die Situation ähnlich wie bei der Credit Suisse. Man könne dieses Geschäft eigentlich nur noch genehmigen. Der Gemeinderat habe sich in einer der letzten Sitzungen eher kritisch gegenüber diesem Grossevent geäußert. Als Golfer kenne er das Sprichwort «Hit and Hope» und er hoffe, dass die Einschätzungen des Gemeindepräsidenten richtig seien, und dass diese ganze Sache wie vorhergesagt, vor allem wertschöpfungsmässig auch wirklich so eintreffe. Er möchte dem Gemeinderat beliebt machen, der Sache positiv gegenüber zu stehen und die Vorlage zu unterstützen. Im Verhältnis zum gesamten Gemeindebudget ist das seiner Meinung nach in Ordnung. Er hoffe, dass es gut organisiert werde und spricht sich für diesen Kredit aus.

*Dominik Büchler* möchte ein Kompliment an Maurin Malär und den Gemeindevorstand aussprechen. Die Kosten seien massiv gesunken im Vergleich zu den ersten Zahlen, die herumgeistert seien. An dieser Stelle möchte er festhalten, dass er, entgegen der öffentlichen Meinung, ein Befürworter des Biathlonsports sei. Er schaue den Sport auch regelmässig im Fernsehen. Er stört sich aber daran, dass die Gäste von weit herkommen, und auch, dass es in der absoluten Hochsaison zu einer enormen Mehrbelastung kommen werde. «Man wird auch Wertschöpfung verlieren, wenn Stammgäste usw. keine Hotelbetten mehr finden. Die Lenzerheide hat sich auch sonst nicht mehr gross um Grossevents beworben. » Ob die Lenzerheide in Zukunft weiterhin Grossevents veranstalten kann, könne man nicht beeinflussen. «Nun wird uns versprochen, dass wir exklusiv die Biathlonwettkämpfe austragen dürfen. Diese Entscheidung liegt aber nicht in unseren Händen. Nun stellt sich heraus, dass die Worldmilitary Games 2025 im Goms stattfinden. Die dazugehörigen Biathlonwettkämpfe werden ebenfalls im Goms stattfinden. Auch dort wird Infrastruktur gebaut werden. Wahrscheinlich ebenfalls mit Geldern vom Staat. » Somit seien ab 2025 zwei Destinationen in der Schweiz fähig, Wettkämpfe auf diesem Niveau auszutragen. Es sei wahrscheinlich etwas blauäugig zu glauben, dass die Lenzerheide der exklusive Austragungsort bleibe. Seiner Meinung nach habe die Lenzerheide, unabhängig von solchen Events, grosses Potenzial. Man müsse jedoch nachhaltiger und langfristiger Planen. Er habe kein Problem mit der Biathlon WM. Er möchte aber den Mahnfinfinger heben für die künftige Ausrichtung der Tourismusdestination.

*Michele Vitali:* Bedankt sich für die guten Verhandlungen des Gemeindevorstandes. Er war im Dezember 2022 an der Präsentation von Luana Bergamin. Die Lenzerheide sei dafür berühmt, Events aufzubauen und gross zu machen - und sie dann aber etwa gleich schnell wieder zu verlieren. «Was ist die Strategie? Wird der Verein Weltcup aufgelöst? » erkundigt sich Vitali.

*Luana Bergamin (Gast):* Nein, der Verein Weltcup wird nicht aufgelöst, im Gegenteil. Man sei im engen Austausch mit Swiss Ski um über die Zukunft nach 2025 zu sprechen. Aber die Ressourcen sollen geschont werden. Die Idee sei, dass ab 2026 die Lenzerheide alle zwei Jahre einen Weltcup austrage. Das letzte Wort hätten aber leider andere. Eine fixe Zusicherung könne man leider nie haben.

*Michele Vitale:* Erhoffe man sich denn, auch durch die enge Zusammenarbeit mit Swiss Ski in Lenz, eine bessere Position?

*Luana Bergamin (Gast):* «Die Idee ist, dass man zwischen den drei Disziplinen Bike, Ski und Biathlon alternieren kann. Das wäre die Wunsch und Traumlösung. Ja, es geht wieder einmal darum, sich etwas auf die Fahne zu schreiben und gross zu machen. » Aber man müsse wirklich auch einmal den «Sack zumachen» und das ganze behalten.

*Nicole Sigron:* «Habe ich es richtig verstanden, das IBU dies in Jahrestanchen vergibt? Das es darum einfacher zu Planen als mit FIS sei? »

*Maurin Malär* bejaht dies.

*Nicole Sigron:* In Deutschland und allen nordischen Ländern ist Biathlon wirklich sehr beliebt. Sie sieht hier eine riesige Chance, den Namen Lenzerheide somit auch in den nordischen Ländern bekannter zu machen. Wie viel dann zurückkomme, zeige sich halt erst später. Sie empfindet dies aber als riesige Chance, hier ein weiteres Standbein aufzubauen. Diese Chance gelte es nun anzupacken.

**Tanja Cola lässt über den Antrag abstimmen.**

**Der Gemeindevorstand beantragt Ihnen, sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, dem Verpflichtungskredit über CHF 1 Mio. (50% Fix-Beitrag, 50% Defizitbeitrag) zuzustimmen und die Botschaft zuhanden der Urnengemeinde zu verabschieden.**

**Dem Antrag wird mit 12 zu 1 Stimmen gefolgt.**

Die Präsidentin dankt den Votanten und den Verfassern der Botschaft.

*[Die Sitzung wird um 15.45 für eine Pause unterbrochen und um 16.00 fortgesetzt.]*

## **Traktandum 7: CI/CD Zisko/Mera (Sounding Board)**

*Tanja Cola begrüsst im Speziellen die anwesenden Gäste Ramona Deplazes, Simara Bernardo (Mera Grafik Design, Chur) und Nathalie Ziswiler (Zisko, Lenzerheide)*

*Maurin Malär führt als zuständiges Vorstandsmitglied anhand einer Präsentation in das Geschäft ein.*

*Ramona Deplazes und Simara Bernardo (Gäste) stellen das neue Logo anhand einer Präsentation vor.*

*Gian Carlo Blaesi erkundigt sich, ob es sich bei dem See auf dem Logo um beide Seen handelt?*

*Ramona Deplazes und Simara Bernardo (Gäste) bejahen dies.*

*Maurin Malär möchte nun die Inputs und Meinungen aus dem Gemeinderat abholen.*

*Gian Carlo Blaesi möchte wissen, was das Ganze kostet.*

*Maurin Malär sichert zu, dass man sich im Budgetrahmen bewege. Aber die konkreten Zahlen kenne er nicht auswendig, werde diese aber heraussuchen.*

*Roland Berther ist begeistert und dankt für die schöne Arbeit. Er empfinde das neue Layout als extrem frisch, modern und zeitgemäss. Ein frischer Wind werde dieser Gemeinde durchaus guttun. Er ist der Meinung, dass die Gemeinde sich einen neuen Auftritt gönnen darf.*

*Edwin Candrāja: schliesst sich den Worten seines Vorredners an. Er hat aber eine Ergänzungsfrage: Das Wappen als Wasserzeichen auf dem Briefpapier, werde das so bestehen bleiben?*

*Ramona Deplazes und Simara Bernardo (Gäste) bejahen dies.*

*Edwin Candrāja ist froh, dass das Wappen weiterhin sichtbar bleibt. Aus seiner Sicht sei das Gemeindegewappen wahrscheinlich fast schweizweit eines der schönsten und er würde es vermissen, wenn es nicht mehr im Auftritt der Gemeinde vorkommen würde.*

*Fabian Weber möchte wissen, ob das schon einmal jemandem in Zürich an der Bahnhofstrasse gezeigt wurde?*

*Ramona Deplazes und Simara Bernardo (Gäste) verneinen dies.*

*Fabian Weber fragt sich, wie man die Wiedererkennung von Vaz/Obervaz verbessern könne. Die beiden Wörter mit dem Schrägstrich empfinde er für aussenstehende leider etwas kompliziert.*



*Nathalie Ziswiler (Gast)* erläutert, dass das Ganze dann wie die anschliessende Aufgabe an das Redesign wäre. Die Bekanntheit habe man sich auch bei der Strategie hinter dem Ganzen als Ziel gesetzt. Es sei aber schon so, dass die Gemeinde unter dem Name Lenzerheide viel mehr Bekanntheit habe.

*Fabian Weber* ergänzt, dass es ihm überhaupt nicht um das Design oder so gehe. Er frage sich eigentlich einfach, ob man den Schrägstrich nicht einfach weglassen sollte.

*Ramona Deplazes (Gast)*: Man könne beruhigt sein. Im neuen Auftritt der Gemeinde werde auch immer irgendwo das Logo «Lenzerheide» der Destination vorkommen. So sei die Verbindung eigentlich immer erkennbar.

*Gian Carlo Blaesi* bemerkt, dass der See als Symbol genommen wurde. Er selbst hätte einen Berg oder eine Sonne genommen, da dies verkauft werde in unserer Region. Man müsse gute Kenntnisse haben, um den See auf dem Logo zu erkennen.

*Nathalie Ziswiler (Gast)* erläutert, dass die Berge meist auf den Gemeindegrenze liegen und somit nie «exklusiv» seien respektive nicht einer Gemeinde alleine gehören. Es sei dann aus dem Prozess heraus entstanden, dass der See wie zum Herz der Gemeinde geworden sei und nun speziell ausgezeichnet werde. Mit der Farbe Rot, die man aus dem Wappen gezogen habe, gebe man dem See im Logo eine spezielle Stärke.

*Michele Vitali* stellt sich die Frage, ob man sich allgemein darüber Gedanken gemacht habe, auf den Namen Vaz ganz zu verzichten und die Gemeinde stattdessen in Lenzerheide umzubenennen.

*Nathalie Ziswiler (Gast)* verneint dies. Es sei auch nicht der Auftrag seitens des Gemeindevorstandes an die Projektgruppe gewesen.

*Michele Vitali* möchte festhalten, dass er nicht gegen den Namen Vaz/Obervaz sei. Für den Gast sei es teilweise ziemlich verwirrend zu erkennen, was Lenzerheide und was Vaz/Obervaz sei. Er frage sich, ob ein Namenswechsel der Gemeinde auf Lenzerheide nicht sinnvoller wäre. Da könnte man sich in der Kommunikation wahrscheinlich einiges sparen.

*Maurin Malär* hält fest, dass die Gemeinde keine neue Tourismusmarke werden soll. Ein Namenswechsel der Gemeinde komme daher nicht in Frage.

*Michele Vitali* bemängelt, dass in diesem Design das Wappen als zentrales Element fehle.

*Gian Carlo Blaesi* erkundigt sich nochmals nach den Kosten.

*Maurin Malär* erläutert, dass im Budget für sämtliche Kommunikationsmassnahmen inkl. runder Tisch CHF 70'000 enthalten seien. Er gehe davon aus, dass hier sicherlich auch noch etwas Geld übrig bleiben werde für weitere Massnahmen. Zusätzlich hält er fest, dass dieser Betrag als Kostendach definiert wurde, der allen Beteiligten bekannt ist.

*Tanja Cola* erkundigt sich nach der Art, wie die Bevölkerung informiert werden soll.

*Maurin Malär* informiert, dass nun die Inputs des Gemeinderats mitgenommen werden und weitergearbeitet werde. Anschliessend solle im Rahmen einer Infoveranstaltung die Bevölkerung orientiert werden.

*Dominik Bächler*: «Wir sprechen nur über das Logo. Aber gibt es auch andere Massnahmen bezüglich der Kommunikation (intern und extern) der Gemeinde allgemein? »

*Maurin Malär* bejaht dies. Hinter dem Ganzen stehe ein ganzes Massnahmenpaket. Er werde die Massnahmen in einer der nächsten Gemeinderatssitzung einbringen, wenn es die Zeit zulässt.

*Maurin Malär* fragt ins Plenum, welche Farbe für den Schriftzug besser sei, nämlich rot oder schwarz?

Die Mehrheit spricht sich für die Farbe rot aus.

Maurin Malär erkundigt sich nach der grundsätzlichen Meinung der Räte: Die Räte sind überwiegend positiv eingestellt.

*Tanja Cola* dankt den Grafikerinnen für Ihre Ausführungen, die Arbeit und Ihren Besuch im Gemeinderat.

## **Traktandum 8: Nachtragskredit LMS**

*Maurin Malär* führt als zuständiges Vorstandsmitglied in das Geschäft ein.

*Philip Vasalli (Gast)* erhält das Wort und stellt als CEO der LMS AG die Ausgangslage vor.

*Tanja Cola* eröffnet die Eintretensdebatte.

**Tanja Cola lässt über das Eintreten abstimmen:  
Der Gemeinderat ist mit 13 zu 0 Stimmen für ein Eintreten.**

*Gian Carlo Blaesi*: «Ich bin dafür, da ich Vertrauen in die Mitarbeitenden der LMS habe und die CHF 100'000 im Verhältnis zum Gemeindebudget doch sehr gering sind. » Trotzdem gebe es bei Ihm nichts ganz gratis. Er stelle darum den Antrag, dass die LMS besonders vertieft ein Augenmerk auf die folgenden Punkte werfe: die Wertschöpfung, die Skidestination, dem Wandern, der Qualitätssteigerung und darauf, dass die LMS eine neutrale Organisation ist.

*Nach kurzer Diskussion über das Verfahren im Rahmen der Geschäftsordnung der Gemeinde Vaz/Obervaz wird festgehalten, dass der von Gemeinderat Gian Carlo Blaesi gestellte Antrag kein Antrag im Sinne der Geschäftsordnung darstellt, sondern ein Wunsch des Gemeinderats Blaesi ist, den er dem Anwesenden CEO der LMS AG mitgeben möchte.*

*Roland Berther* hat das Gefühl, dass dies bei der LMS am richtigen Ort angesiedelt ist. Deshalb unterstütze er den Antrag.

*Nicole Sigron* erkundigt sich, ob diese CHF 100'000 an die Umsetzung des Massnahmenkatalogs der Strategie gebunden sind.

*Philip Vasalli (Gast)* bestätigt dies. Insbesondere dieser Nachtragskredit. In Zukunft solle das Ganze in die neue Leistungsvereinbarung einfließen und dort berücksichtigt werden.

*Nicole Sigron* denkt, dass dies sicher wichtig ist. Gerade diese Destinationsstrategie mit den verschiedenen Massnahmen biete sich für die politische Gemeinde an, um zu kontrollieren, ob die Umsetzung voranschreitet. Im Vergleich zu anderen Leistungsaufträgen.

*Paulin Parpan* erkundigt sich, ob diese Kosten bis ins Jahr 2030 wiederkehrend sind. Das heisse, jedes Jahr wähen CHF 100'000 mehr fällig?

*Philip Vasalli (Gast)*: bestätigt diese Aussage. Es solle aber ab dem nächsten Jahr in die neue Leistungsvereinbarung einfließen, sodass sich der Betrag dann im ordentlichen Budget befinde. Es sei aus dieser Betrachtung aber korrekt, dass für die Umsetzung der Destinationsstrategie über die nächsten sieben Jahre somit CHF 700'000 nötig seien. Er macht auch darauf aufmerksam, dass es aber möglich sei, dass nach drei Jahren bereits alles aus der Strategie umgesetzt werde und das restliche Geld doch nicht mehr benötigt werde. Was aus seiner Sicht unglücklich wäre ist, wenn die Gemeinde diesem Nachtragskredit zustimmt, aber danach keine neue Leistungsvereinbarung zustande käme.

*Paulin Parpan* hält fest, dass man sich bewusst sein müsse, dass man hier über mehr als nur diese CHF 100'000 abstimme.

*Maurin Malär* erläutert das Vorgehen betreffend die neue Leistungsvereinbarung. Es soll eine Harmonisierung der Verträge der drei Destinationsgemeinden geben und die Umsetzung der Destinationsstrategie wäre dann ein Basisauftrag an die LMS AG.

*Gian Carlo Bläsi* bestätigt die Anmerkung von Gemeinderat Parpan. Er sei aber weiterhin der Meinung, dass man das Ganze im Verhältnis zum Gesamtbudget der Gemeinde sehen müsse. So seien CHF 100'000 pro Jahr in einem Jahresbudget von CHF 50 Mio. eine kleine Summe für eine Sache, die nötig sei. Das könne man auch riskieren.

*Romano Paterlini*: «Die Sache wurde auch im Rahmen der ganzen Kommunikation rund um den Destinationsmasterplan vorgestellt. Auch dem Gemeinderat wurde dieser präsentiert. Deshalb seien diese Kosten nun nichts Neues. Die Nachbargemeinden haben dies deshalb budgetiert und im Rahmen ihres Budgets gesprochen. Wir haben uns gegen diesen Weg entschieden, da noch nicht ganz alle Details klar waren. Ohne das Sprechen dieses Zusatzkredits wäre die Umsetzung dieser neuen Strategie nicht möglich. » Er empfiehlt daher die Annahme der Vorlage.

*Roland Berther* möchte nochmals bekräftigen, dass aus seiner Sicht das Ganze bei der LMS am richtigen Ort angesiedelt sei. Ansonsten wäre das Ganze etwas führungslos unterwegs. Ein weiterer Punkt sei, dass die anderen Gemeinden das Geld bereits gesprochen hätten. Es wäre ein schlechtes Zeichen ihnen gegenüber, wenn dieser Kredit nicht gesprochen würde. Plus fliesse der Betrag ab dem nächsten Jahr ins ordentliche Budget. Aus diesen Beweggründen müsse man diesem Antrag zustimmen.

***Tanja Cola* lässt über den Antrag abstimmen:**

**Die LMS ist der Bitte nachgekommen, den Aufwand für die anfallenden Arbeiten detailliert aufzulisten und zu begründen. Der Gemeindevorstand erachtet die Aufstellung als aufschlussreich, nachvollziehbar und begründet. Deshalb beantragt Ihnen der Gemeindevorstand, sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, den Nachtragskredit über CHF 100'000 für die Koordinations- und Kommunikationsleistungen der LMS zugunsten des Destinationsplans 2030 zu genehmigen.**

**Dem Antrag wird mit 13 zu 0 Stimmen gefolgt.**

Die Präsidentin dankt den Votanten und den Verfassern der Botschaft.

*[17.03 Uhr, Gemeinderat Gian Carlo Bläsi verlässt den Saal]*

*[17.03 Uhr, Gemeinderat Dominik Büchler verlässt den Saal]*

## Traktandum 9: Postulat Vitali

*Gemeinderat Michele Vitali führ in das Postulat ein.*

*[17.05 Uhr, Gemeinderat Dominik Bächler betritt den Saal]*

*[17.07 Uhr, Gemeinderat Gian Carlo Blaesi betritt den Saal]*

*Romano Paterlini* beantwortet als zuständiges Vorstandsmitglied das Postulat: «Die Schule hat einige Zahlen zusammengetragen. » Er zitiert aus einem Bericht der GKP. Darin wird ein Schulraumproblem auf der Lenzerheide erwähnt. Deshalb wäre schon aus Platzgründen ein Zusammenlegen der Schulen am Standort Lenzerheide ohne Investitionen nicht möglich. Anhand einer Excelliste werden die Schülerzahlen erläutert. Die Prognosen zeigen zurzeit, dass die Schülerzahlen stabil bleiben. Deshalb stelle sich zurzeit nicht die Frage, den Standort zu schliessen. Ebenfalls möchte er noch eine Anmerkung zur Qualität in Zorten machen. Es fänden regelmässige interne wie auch externe Qualitätskontrollen statt. Dort werde dem Standort Zorten auch jedes Mal eine gute Qualität bescheinigt.

*Romano Paterlini* beantragt, im Namen des Gemeindevorstandes, das Postulat nicht zu überweisen.

*Tanja Cola* eröffnet die Diskussion.

*Nicole Sigron* möchte das Postulat nicht überweisen. Sie begrüsst es und sieht es als legitim an, solche Postulate zu stellen. Aber die Qualität in Zorten möchte Sie nicht anzweifeln. Natürlich könne man den Standort in Frage stellen. Sie berichtet auch von ihren Erfahrungen aus der Bibliothek: Man merke einen grossen Unterschied zwischen den Schulklassen der Lenzerheide und denen von Zorten. Dies sei nicht wertend gemeint, sondern, dass die Kinder aus dem Mehrklassensystem wie in Zorten einfach eine andere Arbeitsweise zeigten. Sie arbeiten teilweise auch konzentrierter, da sie sich nicht so einfach ablenken liessen. Sie schlägt vor, dass man bei der nächsten Gemeinderatssitzung in Zorten eine Begehung der Schulzimmer stattfinden solle. Die Zimmer seien instandgesetzt und Lehrplan 21 gerecht. Aus diesen Gründen habe es sie extrem gestört, dass die Qualität angezweifelt wurde. Sie hatte regen Kontakt mit den Einwohner\*innen und Eltern vor Ort. Auch sei Romanisch bereits seit vielen Jahren nicht mehr die Hauptunterrichtssprache in Zorten.

*Domenico Margreth* ist ebenfalls für Nicht-Eintreten.

*Roland Berther*: ergänzt, dass er neun Jahre im Schulrat tätig gewesen sei und dieses Thema immer wieder auf der Agenda stand. Man habe die Schülerzahlen immer im Blick gehabt. Diese Zahlen zeigten, dass der Schulstandort Zorten gerechtfertigt sei. Er ist überzeugt, dass eine Mehrklassenführung positiv für das Kind sei. Er persönlich hätte sich die auch für seine Kinder, die auf der Lenzerheide in die Schule gingen, gewünscht. Die Gemeinde habe sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Er könne sich an die Entscheide des Schulrats rund um den Kindergarten Valbella erinnern. Dort wurde dann entschieden, dass der Kindergarten auf die Lenzerheide gezügelt werde. Heute sei er sich, aufgrund der relativ vielen neuen Familien in Valbella, nicht mehr sicher, ob dies der richtige Entscheid gewesen war.

*Gian Carlo Blaesi* möchte die Gelegenheit nutzen, um zu sagen, dass er es als sehr gut empfindet, dass die Gemeinderäte heilige Kühe angehen. Er finde es gut, dass diese Sachen im Sinne der Effizienz hinterfragt werden.

*Michele Vitali* stellt fest, dass für ihn seine Fragen aus dem Postulat beantwortet wurden und er bedankt sich dafür. Er habe sein Ziel erreicht. Es sei für ihn sehr interessant, was alles passiere, wenn man so etwas schreibe. Er finde es aber wichtig, dass man unbedingt über die Qualität spreche. Nicht nur in Zorten sondern auch am Standort Lenzerheide. Denn wenn man das nicht mehr machen würde, würde die Qualität sicher abnehmen.

***Tanja Cola* lässt über das Postulat abstimmen.**

**Das Postulat wird mit 13 zu 0 Stimmen nicht überwiesen.**

## Traktandum 10: Postulat Blaesi

*Gian Carlo Blaesi* führt in sein Postulat ein und erläutert es anhand von Bildern. Er kündigt weitere Postulate an.

*Maurin Malär* kommentiert als zuständiges Vorstandsmitglied das Postulat. Der Gemeindevorstand empfindet die Idee als spannend, möchte aber das Ganze im grösseren Sinne, Stichwort Dorfzentrum, angehen. Er beantragt deshalb, im Namen des Gemeindevorstands, das Postulat nicht zu überweisen.

*Renato Cantieni* findet die Idee grundsätzlich spannend. Er schliesst sich aber auch Maurin Malär an, um das ganze Bild zu betrachten. Sein Bauchgefühl sagt ihm aber, dass wahrscheinlich Erstwohnungen dringender wären als eine Eventhalle. Aber das Postulat sei so detailliert, dass es überhaupt keinen Spielraum mehr biete. Eine Umsetzung sei deshalb sehr schwierig. Er empfinde es aber auch als wichtig, dass man das ganze Areal in die Planung der Dorfgestaltung miteinbezieht.

*Nicole Sigron*: Schliesst sich ihren Vorrednern an. Sie empfindet es als eine gute Sache, aber es solle nicht als Postulat überwiesen werden.

*Claudia Bläsi* findet die Idee ebenfalls spannend, fast schon visionär. Aber die grösste Hürde sehe sie bei der Bevölkerung. Da müssten wirklich alle dahinterstehen. Allen voran die Katholische Kirche und ihre Kirchengemeinde. Da müsse ein riesiges Umdenken stattfinden, was wahrscheinlich nicht einfach von heute auf morgen passieren werde.

*Gian Carlo Blaesi* möchte zwei Sachen ergänzen: Viele der Anwesenden hier seien in einer Kirchengemeinde und er gehe davon aus, dass relativ viele hier einen frischen Geist haben und deshalb mitmachen würden. Ausserdem bestehe die Kirchengemeinde ja nicht nur aus dem Vorstand, sondern auch aus den Gemeindegliedern. Und zum anderen muss natürlich auch die Kirchengemeinde einen Vorteil sehen. Solange der Tourismus funktioniere, habe es Menschen in den Kirchen. Wenn aber längerfristig nichts unternommen werde, würden immer weniger Menschen in die Kirche gehen. Er würde es nicht verstehen, wenn die Kirchengemeinde hier nicht mitmachen würde.

***Tanja Cola* lässt über das Postulat abstimmen.  
Das Postulat wird mit 10 zu 3 Stimmen nicht überwiesen.**

[17.43 Uhr, Gemeinderat Domenico Margreth verlässt den Saal]

## Traktandum 11: Aus dem Gemeindevorstand

*Maurin Malär*

Informiert über den Stand des Projekts Parzelle Valbella. Die Mitwirkung sei abgeschlossen. Die eingegangenen Mitwirkungen werden nun analysiert und beantwortet. Der Gemeinderat werde auf dem Laufenden gehalten.

*Beat Fausch*

Informiert über die Schwierigkeiten mit den zu besetzenden Stellen im Bereich Werke.

Informiert, dass im Sportzentrum ein guter Umsatz erzielt wurde. Man merke aber die hohen Energiekosten. Die Anpassung der Tarife für die Abos sei für den Juni 2023 geplant. Dies werde aber noch publiziert. Die Revision sei soweit auf Kurs, sodass man planmässig am 6. Mai 2023 wieder öffnen könne. Weiter sei die neue Eismaschine eingetroffen und die neue LED Beleuchtung in der Eishalle montiert worden. Auch das Sportzentrum habe mit Personalmangel zu kämpfen.

[17.45 Uhr, Gemeinderat Margreth betritt den Saal]

Weiter beantwortet er noch eine Frage des Gemeinderats Weber aus der letzten Sitzung: Gemäss IG Bäder Graubünden halten alle weiterhin an den Energiesparmassnahmen fest. Die vor allem darum, weil es erhebliche Mehrkosten geben würde, wenn die Temperaturen wieder erhöht werden. Als strengeres Beispiel nennt er Pontresina: Dort werde die Aussensauna nur eröffnet, wenn mindestens 50 Wellnessgäste anwesend seien.

*Romano Paterlini*

Auch in der Schule kämpfe man mit der Stellenbesetzung. Es seien derzeit noch 12 Lektionen nicht abgedeckt. Eventuell müsse man sich im Bereich der Wahlfächer etwas einschränken.

*Kilian Margreth*

Am 19. April 2023 hat eine Infoveranstaltung zum Thema Wolf stattgefunden. Bei der Feuerwehr sei man soweit, dass das Pflichtenheft bald ausgefüllt werden könne.

## **Traktandum 12: Varia**

*Tanja Cola* bringt das folgende Postulat von Gemeinderat Gian Carlo Blaesi zur Kenntnis:

- Attraktiver Liftturm, Ski-Osteinstieg und Aussichtsturm

*Es wird kein sofortiges Eintreten beschlossen. Gemäss Art. 42 Abs. 2 der Geschäftsordnung der Gemeinde Vaz/Obervaz wird das Postulat an der folgenden Sitzung, jedoch spätestens innert zwei Monaten, zur Behandlung traktandiert.*

*Edwin Candrāja* hält fest, dass er ab dem Informationsmail des Gemeindevorstandes zur sofortigen Freistellung eines Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung richtig erschrocken gewesen sei. Er möchte vom Gemeindevorstand wissen, was hier genau abgegangen sei. Er habe mit dem betroffenen Mitarbeiter viele Jahre gut zusammengearbeitet und ihn als sehr pflichtbewusst erlebt. Umso mehr sei er erschrocken über diese Nachricht.

*Maurin Malär* erklärt, dass eine Kündigung auszusprechen nie ein schöner Moment sei. Es sei immer die letzte Option, welche man in Betracht zieht. Der Kündigungsprozess sei ordentlich eingehalten worden. Er möchte ebenfalls noch betonen, dass es sich nicht um eine fristlose Kündigung handelte, sondern dass der betroffene Mitarbeiter per 17. April 2023 freigestellt, und per 30. April 2023 ordentlich gekündigt wurde. Er bittet zudem um Verständnis, dass der Vorstand keine weitere Auskunft erteilen wird. Dies aus Persönlichkeitsschutz-Gründen. Es könnten auch keine weiteren Fragen beantwortet werden.

*Roland Berther* erkundigt sich, ob in Betracht gezogen werde, dass die Blumentröge im Dorf etwas aufgefrischt werden?

*Maurin Malär* erklärt, dass im Budget ein Betrag vorgesehen ist und dann aber auch in Betrachtung des ganzen Dorfzentrums weiter vertieft werden wird.

*Domenico Margreth* hat eine Anschlussfrage zur Anmerkung von Gemeinderat Candrāja: Ist die Stelle in der Zwischenzeit wieder ausgeschrieben?

*Maurin Malär* bejaht dies.

*Claudia Blaesi* versteht, dass man zur bereits erwähnten Freistellung aufgrund des Datenschutzes keine weiteren Auskünfte mehr erhalten wird. Sie würde sie sich aber dafür interessieren, ob diese Stelle einen so hohen Stellenwert habe, um jemanden aufzufordern sein Büro gleichentags bis 12.00 Uhr zu räumen. Das dies in der Bankenbranche der Fall sein könne, könne sie nachvollziehen. Sie habe sich überlegt, was denn die Konsequenzen gewesen wären, wenn man diesem Mitarbeitenden nicht freigestellt hätte. Man dürfe nicht vergessen, dass dieser Entscheid hohe Kosten nach sich ziehe. Man habe nun jemanden der nun mindestens drei bis vier Monate nicht hier arbeitet und in Anbetracht der Stellenmarktsituation könne man sich ausrechnen, was da für Kosten auf die Gemeinde zukommen. Sie sei der Meinung, dass es hier vielleicht einen anderen Weg gegeben hätte, um dies zu regeln. Der Mitarbeiter war viele Jahr für die Gemeinde tätig, wenn man da nicht zufrieden gewesen wäre, hätte

man doch früher bereits reagiert. In den letzten Tagen sei sie viel von der Bevölkerung angefragt worden und sie musste feststellen, dass die Bevölkerung das Ganze sehr hinterfrage. Sie sei immer dafür, dass beide Seiten angehört werden. Leider ist das hier aufgrund des Datenschutzes für eine Seite nicht möglich. Das mache die Situation schwierig um neutral und objektiv zu bleiben. Abschliessend ist sie der Meinung, dass dieser Entscheid sehr unpopulär war und das er für das Image der Gemeinde gegenüber der einheimischen Bevölkerung nicht wirklich dienlich war.

*Dominik Bächler* kann es nicht nachvollziehen, warum Gemeinderäte hier Stellung beziehen. Schliesslich stehe man nicht in einem Angestelltenverhältnis mit der Gemeinde. Aus seiner Sicht sei es nicht angebracht, dass der Gemeinderat diesen Prozess in Frage stellt. Er ist der Meinung das dies nicht in den Gemeinderat gehöre.

*Fabian Weber* erkundigt sich nach seiner Motion vom letzten August betreffend der 30er Zone.

*Walter Büchi (Leiter Bau)*: Der aktuelle Stand sei so, dass an der nächsten Gemeinderatssitzung im Juni 2023 ein Traktandum dazu geplant sei. Dort soll über den aktuellsten Stand, auch der entsprechenden Anfragen beim Kanton, informiert werden.

*Fabian Weber* empfindet den Ablauf als enttäuschend. Die Motion sei im August 2022 eingereicht worden, erst im Januar behandelt und als dringend erklärt worden, mit der Bitte, dass man an jeder Gemeinderatssitzung über den Stand informiert werde. Theoretisch wäre die Publikation per Ende April 2023 gefordert worden.

*Maurin Malär* erläutert der Gemeindevorstand ab der Überweisung, in diesem Fall am 11. Januar 2022, 6 Monate Zeit hat, um die Motion zu beantworten. Bis zur nächsten Gemeinderatssitzung im Juni 2023 sei man noch innerhalb dieser Frist. Dort werde es ein entsprechendes Statusupdate geben.

*Fabian Weber* stört sich etwas am ganzen Ablauf. Man könne ja auch einfach eine Auskunft geben auf eine einfache Frage. Ein weiteres Beispiel sei auch seine Frage zum Sportzentrum, welche ihm auch erst heute nach drei Mal Fragen, beantwortet worden sei. Es würde das Ganze etwas Sympathischer machen. Stichwort CI/CD.

*Gian Carlo Blaesi* erkundigt sich, wie sich die neue Personalverordnung umsetzen lässt.

*Maurin Malär* führt aus, dass das neue Personalgesetz seit 1. Januar 2023 in Kraft ist und die Personalverordnung am 2. März 2023 rückwirkend ebenfalls per 1. Januar 2023 in Kraft gesetzt wurde. Bis auf die Schule wurden alle Abteilungen besucht um das neue Gesetz und die dazugehörige Verordnung vorzustellen. Dort konnten viele Fragen beantwortet werden. Nun werden einige Erfahrungen gesammelt werden müssen und daraus die entsprechenden Schlüsse zu ziehen.

*Tanja Cola* erwähnt, dass sie an der Wolfsinformationsveranstaltung gewesen sei. Sie habe diese als informativ, spannend und wichtig erlebt. Auch das es gemeinsam mit Churwalden organisiert worden sei, sei ein gutes Zeichen. An dieser Stelle möchte sie sich auch bei den Organisatoren bedanken.

Die Gemeinderatspräsidentin schliesst die Sitzung um 18.00 Uhr.

Lenzerheide, 28. März 2023

Tanja Cola  
Gemeinderatspräsidentin

Gian-Andrea Haltiner  
Stv. der Gemeindeschreiberin